

Brewer, XXII u. 546 S., Abb., ISBN 0-9529733-1-6, GBP 50 bzw. USD 90. – Von den 32 unter diesem nebulösen Titel vereinigten Beiträgen behandeln die folgenden sieben Arbeiten ma. Themen: Simon COATES, Regendering Radegund? Fortunatus, Baudonivia and the Problem of Female Sanctity in Merovingian Gaul (S. 37–50), meint, daß beide Autoren Radegunde († 587) in erster Linie als Vorbild für ihren Konvent in Poitiers und nicht als Frau und Angehörige der Adelsschicht schildern. – Julia M. H. SMITH, Gender and Ideology in the Early Middle Ages (S. 51–73), skizziert das von der Bibel, den Kirchenvätern und der Definition Isidors von Sevilla geprägte Frauenbild der Karolingerzeit. Die Setzung moralischer Maßstäbe in der Lebensführung werde in den Fürstenspiegeln des 9. Jh. als Beitrag verheirateter Frauen zum Aufbau einer christlichen Gesellschaft angesehen. – Conrad LEYSER, Custom, Truth, and Gender in Eleventh-Century Reform (S. 75–91), ist eine kritische, teilweise zustimmende Auseinandersetzung mit den Arbeiten von G. Duby über die Grundlagen der Reform im 11. und 12. Jh. – Jo SPREADBURY, The Gender of the Church: The Female Image of *Ecclesia* in the Middle Ages (S. 93–103), interpretiert eine Vision Hildegards von Bingen und die bildliche Darstellung der Kirche als Frauengestalt. – Constance M. ROUSSEAU, Gender Difference and Indifference in the Writings of Pope Innocent III (S. 105–117), stellt fest, daß man den Papst, gemessen an seinen Briefen und Predigten, nicht als Frauenfeind qualifizieren kann und daß bei vielen besonders rechtlichen Problemen die Geschlechterfrage überhaupt keine Rolle spielte. – Richard M. PRICE, 'God is more weary of woman than of man': Reflections on a Text in the *Golden Legend* (S. 119–127), versucht die teils außerchristlichen, aus griechischem und jüdischem Gedankengut stammenden Wurzeln dieser frauenfeindlichen Auffassung zu erläutern. – Katherine J. LEWIS, The Life of St Margaret of Antioch in Late Medieval England: A Gendered Reading (S. 129–142), bietet ein Beispiel für feministische Interpretation einer Heiligenlegende. – Den ganzen Inhalt des Bandes schlüsselt ein umfangreiches Namen- und Sachregister genau auf (S. 525–546), das von Meg DAVIES, „Registered Indexer of the Society of Indexers“ erstellt wurde. D. J.

Women, Marriage, and Family in Medieval Christendom. Essays in Memory of Michael M. Sheehan. Ed. by Constance M. ROUSSEAU and Joel T. ROSENTHAL (Studies in medieval Culture 37) Kalamazoo, Mich. 1998, Medieval Institute Publications, XVIII u. 431 S., ISBN 1-879288-66-4 (pbk.) bzw. 1-879288-65-6 (hbk.), USD 20. – Der Band vereinigt Arbeiten von Schülern und Kollegen des 1992 durch einen Unfall ums Leben gekommenen Kirchenhistorikers des Pontifical Institute of Medieval Studies in Toronto. Aus den drei im Titel genannten Kapiteln seien folgende Arbeiten genannt: David A. E. PELTERET, Bede's Women (S. 19–46), sieht das Bild der Frauen in Bedas Kirchengeschichte durch traditionelle Züge der Hagiographie und einen seit dem 7. Jh. stärker werdenden Marienkult geprägt. – Dyan ELLIOTT, *Dominæ or Dominatæ? Female Mysticism and the Trauma of Textuality* (S. 47–77), behandelt einige Visionen des 15. Jh. und ihre Aufzeichnung sowie die kritischen Fragen zu den schriftlichen Berichten, die besonders in Johannes